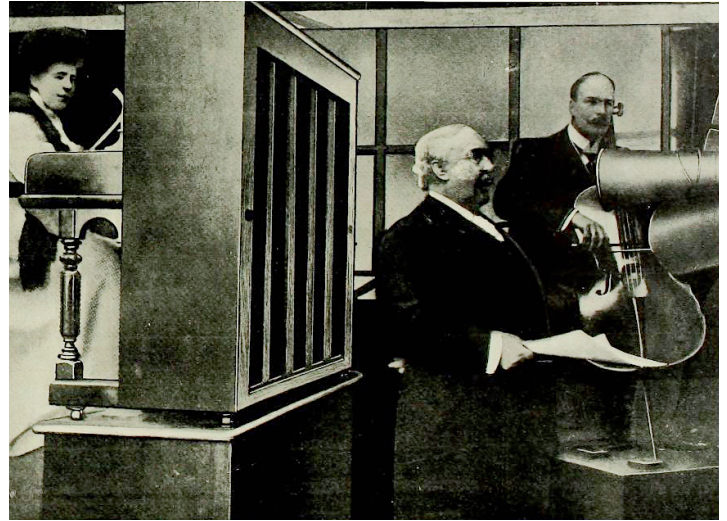




Reenactment einer historischen Aufnahmesituation am Beispiel von Joseph Joachims *Romanze* (1903) mit Johannes Gebauer, Sebastian Bausch und Kai Köpp. (Bild: HKB-Forschungsteam, www.youtube.com/watch?v=19_bwbDZAuU)



Aufnahmesituation 1907 in der Gramophone Company, City Road, London: Edward Lloyd (Tenor), Bice Adami (Klavier), William Whitehouse (Cello). (Bild: THE GRAPHIC, April 1907, S. 591)

Historisches Embodiment – Zur Interpretationspraxis des 19. Jahrhunderts

Das Projekt beschäftigt sich mit den Traditionen romantischer Interpretationspraxis und stützt sich auf Text- und Objektquellen, deren Zusammenwirken durch frühe Ton(film)aufnahmen dokumentiert ist. Es erweitert computergestützte Interpretationsanalysen um musikalische Körpererfahrungen, die unter kontrollierten Bedingungen als Analysewerkzeuge eingesetzt werden. Diese innovativen Werkzeuge («historisches Embodiment», «musikalisches Reenactment») werden in Interpretationsexperimenten verfeinert.

This project deals with the traditions of Romantic interpretive practice and draws on textual and object sources whose interaction is documented by early sound (and film) recordings. It expands computer-aided interpretation analysis to include musical body experiences that are here employed as analytical tools under controlled conditions. These innovative tools ("historical embodiment", "musical reenactment") will be continuously refined in interpretation experiments during the project.

Einführung: Wie klang romantische Musik im Kontext ihrer Entstehungszeit? Die Untersuchung konzentriert sich auf drei Quellensorten, die gemeinsam auf die musikalische Praxis verweisen: Notentext, Musikinstrumente und Ton(film)dokumente. Jede dieser Perspektiven repräsentiert einen Forschungsschwerpunkt der drei Projektmitarbeitenden, die ihre Erkenntnisse in experimentellen Synthese-Workshops zusammenbringen. Im vierjährigen Vorhaben werden computergestützte Interpretationsanalysen um Körpererfahrungen professioneller Musiker*innen erweitert, die sich als neuartige Analysewerkzeuge unter den Bezeichnungen «historisches Embodiment» und «musikalisches Reenactment» weiterentwickeln lassen.

Methoden: In Experimenten werden typische Interpretationsentscheidungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus verschiedenen Blickwinkeln beschrieben: zunächst rückwärts analysierend und rekonstruierend aus Ton(film)dokumenten, danach vorwärts mit der experimentellen Wiederholung von Interpretationsentscheidungen, um zu überprüfen, ob diese zu einem bestimmten Klangergebnis führen. Ähnlich wird mit annotiertem Aufführungsmaterial und historischen Instrumenten verfahren, um die Rolle dieser Interpretationsentscheidungen in der Aufführung von Musik genauer zu beschreiben. Die Frage lautet, ob es mit dieser Methode möglich ist, bewusste, unbewusste, zufällige oder sogar fehlerhafte Elemente einer dokumentierten Interpretation voneinander zu unterscheiden und damit die Flut empirischer Daten aus der computergestützten Interpretationsanalyse im Sinne der Interpretationsforschung zu kanalisieren.

Ergebnisse: Ziel der Untersuchungen ist es, repertoiretypische Stil- und Ausdrucksmittel wieder in die heutige Aufführung von Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu integrieren. Damit soll eine historisch informierte Interpretationspraxis dieses Repertoires etabliert werden, die mittelfristig nicht nur die Erwartungshaltung des Publikums, sondern auch die Ausbildung junger Musiker*innen verändern wird und damit zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes europäischer Kunstmusik beitragen kann.

Projektleitung:

Kai Köpp

Mitarbeit:

Johannes Gebauer, Jörg Holzmann, David Sinclair

Partner:

Universität Mozarteum Salzburg
Paris Lodron Universität Salzburg
Gesellschaft für Musikforschung

Laufzeit:

04/2020–03/2024

Finanzierung:

Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:

www.hkb.bfh.ch/interpretation

www.hkb-interpretation.ch

kai.koeppe@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern

Forschung

Institut Interpretation

Fellerstrasse 11

3027 Bern

Department of the Bern University of Applied Sciences

 Swiss National
Science Foundation